

Redaktion

Handel und Verkehr in der Kiever Rus

Die altrussische Stadt war nicht nur ein Mittelpunkt des Handwerks, sondern auch des Handels. Auf den städtischen Märkten wurden landwirtschaftliche Produkte und handwerkliche Erzeugnisse feilgeboten, die sowohl aus dem Inland als auch aus dem Ausland stammten. Die großen russischen Metropolen, darunter vor allem Kiev und Nowgorod, waren zugleich internationale Handelszentren. Von dem Warenreichtum, der auf die städtischen Märkte gebracht wurde, legen die Chroniken, Handelsverträge und anderen Quellen ein beredtes Zeugnis ab.

Die handwerkliche Warenproduktion in der Rus erweiterte seit dem 9. Jh. und 10. Jh. mehr und mehr ihre Ausmaße. Damit verbunden war eine Vergrößerung des Güterausstausches sowie des inneren und des auswärtigen Warenhandels, der zugleich neue Formen annahm. Die Erzeugnisse der städtischen Handwerker erhielten eine immer stärkere Nachfrage und waren auf den Lokalmärkten eine begehrte Einkaufs- und Verkaufsware. Der städtische Handel mit den umliegenden Gebieten stimulierte in vielfältiger Weise die Entwicklung der Warenproduktion und der Warenzirkulation. In dem weiträumigen Kiever Rusreich gab es Waren, deren Absatzgebiete im Lande sich fortwährend erweiterten. So hatte das Nowgoroder Gebiet ständig steigenden Bedarf an Getreide, das aus den Flußniederungen kam...

Eine andere wichtige Ware stellte das Salz dar, das ebenfalls in starkem Maße im Lande gehandelt wurde. Es kam aus dem Südwesten, aus Galizien, wo sich Salzbergwerke befanden, und vom Norden, von den Küsten des Weißmeeres. Einen wichtigen innerrussischen Handelsgegenstand bildeten auch Felle, an denen besonders die nördlichen Landesteile reich waren, ferner die teuren Fischzähne und Walroßknochen...

In den Städten wurden der Verkauf und der Handel bereits in besonderen Buden und Speichern vorgenommen, die im Zusammenhang mit Märkten aufgestellt und eingerichtet wurden. Die Marktplätze bildeten den Mittelpunkt des städtischen Lebens. Hier wurden auch die Verordnungen der Staatsmacht durch Herolde verkündet, hier spürte man Flüchtlingen und Dieben nach, zog Zölle ein, stellte Kinder zur Schau, die ihre Eltern verloren hatten, und versammelte sich zum Wetsche. Auf den Markt kamen auch die Bauern der umliegenden Dörfer mit ihren Wagen. Zugereiste Kaufleute und Ausländer durften hier ihre Waren ebenfalls verkaufen. Meist handelte es sich dabei um Märkte im Podol, d. h. in der Unterstadt, wo sich gleichzeitig die Flußanlegestelle befand.

Die Kiever Rus unterhielt von Anfang an auch einen ausgedehnten Handel mit anderen Ländern und Staaten. Der Außenhandel war dabei eng mit der auswärtigen Politik des Rusreiches verknüpft. Die Kiever Großfürsten nutzten geschickt die Handelsinteressen anderer Staaten für ihre politischen Ziele aus. Nicht selten traten fürstliche Kaufleute als Diplomaten und politische Unterhändler in Erscheinung. Die Auswertung der numismatischen, der archäologischen und nicht zuletzt der schriftlichen Quellen läßt das Kiever Rußland als ein Handelsgroßreich des frühen Mittelalters erscheinen. Die Rus verbanden stabile Handelswege mit den Ländern Mittel- und Westeuropas, Asiens und Nordafrikas. Ausländische Quellen verdeutlichen, dass an die dreißig deutsche Städte mit dem Kiever Großfürstentum Handel trieben...

Wichtige Exportartikel der Rus im 10. Jh. waren Wachs, Flachs, Leinwand, Honig, Pelzwerk und Sklaven. Insbesondere das Pelzwerk aus dem hohen Norden und dem äußersten Nordosten war in vielen Ländern begehrt. Die Jagd auf Pelztiere ist von arabischen Schriftstellern bezeugt. Die Araber Ibrahim ibn Jakub und al-Makdisi (10. Jh.) berichten von russischem Pelzwerk und russischen Ringpanzern, die ihren Weg nach Schweden, Polen und Böhmen nahmen. Später kamen als russische Luxusartikel Leder, Silbergefäße sowie Erzeugnisse des Töpfereigewerbes und der Knochenschnitzerei hinzu...

Eine wichtige Ausfuhrware stellten die Sklaven (tscheljad) dar. Wie Konstantin VII. Porphyrogenetos (10. Jh.) berichtet, wurden auf dem Dnepr Sklaven transportiert, die an die Boote gefesselt waren. Großfürst Swjatoslaw hat die wirtschaftspolitische Expansion des Rusreiches gegen Donaubulgarien mit den Worten begründet: »Dort kommen alle Güter zusammen: aus Griechenland Gold, Pawoloken (Goldbrokat), Wein und mannigfache Früchte, aus Böhmen und Ungarn Silber und Pferde, aus dem Rusreich Pelzwerk, Wachs und Honig und Sklaven.« In diesem Sinne gedachte er, in diesem Teil der mittelmeerländischen Welt einen großen russischen Sklavenmarkt zu errichten.

Offenbar handelte es sich bei den Sklaven vorwiegend um Gefangene, die man in den häufigen Kriegen gemacht hatte. Noch im 11. und 12. Jh. finden sich in den russischen Quellen Hinweise darauf, dass Kriegsgefangene in die Sklaverei verkauft wurden und die kriegführenden Parteien bestrebt waren, möglichst viele Frauen und Mädchen gefangen zu nehmen, weil Sklavinnen auf den internationalen Märkten weit höher bewertet wurden als Sklaven. So vergisst auch der russische Verfasser des »Liedes von der Heerfahrt Igrs«

aus dem Jahre 1187 nicht, die reiche Beute zu erwähnen, die die Krieger der Rus bei ihren Siegen über die Polowzer machten: »... sie schleppten die schönen Polowzermädchen lachend ins Lager, und leuchtendes Gold, kostbare Seiden und schwere Brokate waren den Kämpfern willkommene Beute«.

In gutem Zustand befindliche Wege verbanden die Rus auch mit Polen und Ungarn. Im Großfürstentum Kiev besonders begehrt waren die ungarischen Pferde. In Polen führte man große Mengen Salz ein, das aus Galizien kam. Besonders rege war der Warenaustausch der Rus mit deutschen Landen und Städten. In der Raffelstettner Zollordnung von 903/06 wird ausdrücklich erwähnt, dass russische Waren nach Deutschland gebracht wurden. Gleichzeitig nahmen deutsche Erzeugnisse ihren Weg in die Rus. So wurden auf dem Territorium der Kiever Rus deutsche Schwerter aus dem 9. und 10. Jh. gefunden, die aus mittelrheinischen Gebieten stammten.

In deutschen Landen gut bekannt war der russische Zobel. Am Handel mit russischen Pelzen beteiligten sich, wie wir aus zuverlässigen Quellen aus dem beginnenden 11. Jh. wissen, auch deutsche Bischöfe. Deutsche Kaufleute handelten zur gleichen Zeit in Wladimir, in Susdal, im wolhynischen Wladimir und in anderen Städten der Rus, nicht zuletzt in Kiev. Von den deutschen Städten unterhielt besonders Erfurt enge Beziehungen zum wolhynischen Fürstenhof.

Besonderes Interesse beanspruchten die Verkehrsmittel und die Fahrzeuge, die die russischen Kaufleute benutzten, sowie die Wege und Straßen, über die sich der Handel vollzog. Die Hauptverkehrswege des Binnen- und Fernhandels der Kiever Rus bildeten die großen Verbindungsstraßen zwischen dem Norden und dem Süden, dem Westen und dem Osten. Die wichtigste Verkehrsverbindung stellten die Wasserwege des Wolchow und des Dnepr dar, die die Ostsee mit dem Schwarzen Meer verbanden und als »Weg von den Warägern zu den Griechen« bekannt geworden ist...

Wichtige Fortbewegungs-, Verkehrs- und Transportmittel der russischen Kaufleute waren Schneeschuhe, Schlitzen, Karren und Wagen. Eine primitive Vorrichtung stellte das »wo-silo« (Karren, Wagen) dar, das aus zwei Stangen oder Deichseln bestand, in die ein Pferd eingeschnitten wurde. Dieses Fuhrwerk diente als »wo-luschka« (Schleifkarren). Eine andere Art von Fortbewegungsmittel, das »kolo« (Wagen), wurde im Norden ebenfalls als Schleppfahrzeug benutzt. Im Süden dagegen stellte das Kolo einen vierrädrigen Wagen dar, der bereits den Skythen und den Sarmaten bekannt war. Dieser Räderwagen diente den Kaufleuten der Rus als hauptsächlichstes Mittel zum Transport ihrer Waren.

Eine besondere Bedeutung im Verkehrs- und Transportwesen kam neben den Furten und Fähren den Brücken zu. Im Großfürstentum Kiev kannte man sowohl feste Brücken von komplizierter Konstruktion als auch behelfsmäßige Brücken, die die Wege über Flüsse sowie durch Sümpfe und Wälder erleichterten. Genauere Angaben finden sich in den schriftlichen Quellen über die städtischen Brücken. Bekannt wurden die Brücke, die Wladimir Monomach bei Kiev über den Dnjepr schlagen ließ, und die große Wolchowbrücke in Nowgorod, die die Handelsseite mit der Sophienseite verband. In der Russkaja Prawda wird ausdrücklich der »Mostnik« (Brückenbauer) erwähnt, der innerhalb der russischen Handwerkerschaft eine privilegierte Stellung einnahm.

Alles in allem wies das Handelsvolumen des Großfürstentums ein beträchtliches Ausmaß auf. Der wirtschaftliche Austausch vollzog sich im 11. und 12. Jh. bereits weitgehend auf der Grundlage von Geldverrechnung. Seit Beginn des 11. Jh. strömten die deutschen Denare in Massen in die Rus. Der Handelsverkehr vollzog sich nach allen Seiten hin. Einen besonderen Platz nahm dabei der Überseehandel ein. Nicht von ungefähr erlebte Metropolit Ilarion in seinem »Gebet für das russische Land« Gottes Segen und Barmherzigkeit auch für die russischen Menschen, die sich auf den Meeren befanden.

Auf dem Territorium des Großfürstentums Kiev vollzog sich in der Zeit vom 9. bis zum beginnenden 13. Jh. ein lebhafter Binnen- und Transithandel. Haben anfangs Luxusschmuck und kostbare Gewebe, so Brokat aus Byzanz, Seide aus China und Japan, Kaurimuscheln aus dem Persischen Golf und dem Indischen Ozean, kostbare Gläser sowie Edelweine aus Süd- und Südosteuropa, Honig, Wachs und Edelpelze aus Osteuropa ein Handelsnetz über den ganzen europäischen Kontinent gelegt, so wurde dieses in der Folge immer dichter; denn jetzt kamen einerseits Waffen, wie die »fränkischen Schwerter«, Tuche, Edelmetalle — vor allem Silber —, Buntmetalle, so Kupfer, Blei und Zinn, aus dem Westen und Heringe aus dem Norden, und andererseits Seilereierzeugnisse, Segelleinen, Pottasche, mit Kupfer überzogene zylinder- und kubusförmige eiserne Verschlagsschlösser, aus rosarotem Schiefer gefertigte Spinnwirtel und aus Ton hergestelltes Spielzeug, so die »bunten Eier« und die Klappern aus der Rus, hinzu. Die osteuropäischen und besonders die altrussischen Erzeugnisse bereicherten in hohem Maße die materielle Kultur. Ihre Produktion nahm immer größere Ausmaße an, so dass russische Waren auf allen europäischen und asiatischen Märkten anzutreffen waren.

(Quelle unbekannt)